

83

September bis Dezember 2026



KOSMOS ÖSTERREICH

Stimme

Österreichisches Kulturforum Berlin

Direktorin: Johanna Rohland-Lindner

Programmplanung und Kommunikation: Lara Almbauer und Kilian Hanappi

Haustechnik: Ansgar Polatzek

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 202 87 – 114

E-Mail: berlin-kf@bmeia.gv.at

www.kulturforumberlin.at

Instagram: [@acf_berlin](https://www.instagram.com/acf_berlin)

Besuch der Galerie von Montag bis Freitag, 11:00 bis 17:00 Uhr nach
Vor Anmeldung unter www.kulturforumberlin.at/veranstaltungen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung
der Autor:innen und nicht notwendig die Meinung der Heraus-
geber:innen und Veranstalter:innen wieder.

KOSMOS ÖSTERREICH

Stimme

österreichisches kulturforum^{ber}

8.

Apple

↳ 23. Orchard
p. 101

In my parents' garden ← there's an ennobled apple tree, every branch is a different sort, eight in total, one died off: Kronprinz Rudolf, Roter von Simonff, Resi, Liberty, Blenheim, Stadlinger, the last label no longer legible, but due to the tree's many options it could never really grow very big. The quantity of fruit that each individual branch can bear depends on its sort.

Editorial	6
<i>Nora Münz</i>	
Stimme. Mythen Medien Manipulation	9
<i>Nathalie Mälzer</i>	
Hörreste, Sehreste	14
<i>Kathrin Röggl</i>	
„Weise kann werden, wer zu hören versteht“	19
<i>Carla Amina Baghajati</i>	
The New Austrian Sound of Music (NASOM)	24
Netzwerk Österreich: Neelam Brader	26
Künstler:innenbuchempfehlung	31
<i>Magdalena Kreinecker und Simon Nagy</i>	
FeelAustria Week	33
Im Fokus: September bis Dezember	49

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des Österreichischen Kulturforums Berlin,
liebe Leserinnen und Leser des KOSMOS Österreich,

wir leben in einer Zeit, in der Stimmen allgegenwärtig sind: in Podcasts, sozialen Medien und im Rundfunk – oft beschleunigt und vervielfältigt durch Künstliche Intelligenz. Noch nie war es so einfach, etwas zu sagen – und gleichzeitig so schwierig, wirklich gehört zu werden. Zwischen digitaler Dauerpräsenz und gesellschaftlichem Schweigen stellt sich die Frage: Was bedeutet es heute, eine Stimme zu haben? Wenn sogar virtuelle Figuren wie Hatsune Miku aus Japan Millionen Menschen mit einer künstlich erzeugten Stimme begeistern, wird deutlich, wie sehr sich unser Verständnis von Stimme, Präsenz und Authentizität verändert hat.

Diese Frage ist jedoch keineswegs neu. Bereits 1988 stellte die Literaturwissenschaftlerin Gayatri Chakravorty Spivak in ihrem viel diskutierten Essay *Can the Subaltern Speak?* eine grundlegende Frage nach Macht und Repräsentation: Wer kann überhaupt sprechen? Und wer wird gehört? Spivak zeigt, dass Menschen aus marginalisierten Gruppen häufig nicht deshalb schweigen, weil sie nichts zu sagen haben, sondern weil gesellschaftliche Strukturen verhindern, dass ihre Stimmen wahr- oder gar ernst genommen werden. Dem setzt sie die Idee eines „subversiven Zuhörens“ entgegen – einer Haltung, die nicht nur das Sprechen ermöglicht, sondern auch die Bereitschaft verlangt, aufmerksam zuzuhören.

Mit dieser 83. Ausgabe des KOSMOS nähern wir uns dem Thema „Stimme“ aus unterschiedlichen Perspektiven. Zwischen philosophischer Reflexion und autobiografischer Annäherung erkunden die

Texte von Nathalie Mälzer und Kathrin Röggla die Stimme als Ausdruck des Lebendigen und des Persönlichen. Carla Amina Baghajati, Mitglied der Initiative *Calliope. Join the Dots*, beschäftigt sich in ihrem Text mit der Vielstimmigkeit pluraler Gesellschaften. Mezzosopranistin Neelam Brader gibt Einblicke in die Arbeit mit der menschlichen Stimme als Instrument und Ausdrucksmittel. Die in dieser Ausgabe abgebildeten Arbeiten von Magdalena Kreinecker aus dem gemeinsam mit Simon Nagy entwickelten Künstler:innenbuch *Smoke, Birds, Pun, Crisis* (Textem Verlag, 2025) eröffnen einen vielschichtigen Dialog über künstlerische Praxis, Sprache und das Verweisen selbst – und erweitern das Thema Stimme um eine visuelle und konzeptuelle Dimension.

Zwischen Kunst, Literatur und gesellschaftlicher Reflexion zeigt sich: Stimme ist weit mehr als das gesprochene Wort. Sie kann Identität bilden, Erinnerung bewahren, Protest ausdrücken und Gemeinschaft stiften. Sie kann laut oder leise sein, präsent oder flüchtig, analog oder digital. Vielleicht liegt ihre größte Kraft aber darin, dass sie immer auch ein Gegenüber braucht – jemanden, der bereit ist zuzuhören.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die diese Ausgabe mitgestaltet haben – den Gesprächspartner:innen, Autor:innen und Künstler:innen sowie allen, die mit ihrem Engagement, ihrer Kreativität und ihrem Einsatz zum Gelingen des KOSMOS beigetragen haben. Ihre unterschiedlichen Stimmen machen diese Ausgabe zu dem, was sie ist: eine Einladung zum Zuhören, Nachdenken und Weiterdenken.

Nora Münz

Österreichisches Kulturforum Berlin



Magdalena Kreinecker, *(F1) How Long Does It Take for the Apple to Fall from the Tree?*, 2023, eines von vier Objekten, Sammlung Wien Museum. Öl auf Papier, kaschiert auf HDF, Buchenholz, Lack, Tinte und Pigment auf Papier, Tapetenkleister, Holzleim, Buchbinderleim, Bienenwachs, Stahlnägel, magnetische Kugeln, 148 x 75 x 8 cm. Credits: Moritz Zangl © Bildrecht

Stimme. Mythen Medien Manipulation

Nathalie Mälzer

Die Stimme ist Kern des Lebendigen. Sie eignet dem Menschen – und darüber hinaus noch den Tieren. Etwa den Vögeln, deren Arten sich aufgrund ihrer charakteristischen Gesänge bestimmen lassen. Dingen hingegen, wie Aristoteles in *De anima* schreibt, wird in der Regel keine Stimme zuerkannt – abgesehen vielleicht von Musikinstrumenten, denen die Orchesterpartitur eine notierte Melodie alias Stimme zuweist.

Das Phänomen Stimme verfügt somit im Wesentlichen über zwei Dimensionen, Logos und Melos, und findet als Sprache und Gesang ihren Ausdruck.

Aus der Stimme lassen sich (bis zu einem gewissen Grad) körperliche Dispositionen wie Alter und Geschlecht ablesen und auch seelische Verfassungen, Emotionen, Affekte. Somit lässt sie Rückschlüsse auf die Person zu, die spricht, singt oder der gerade die Stimme versagt. Sie trägt Spuren des Körpers und der Psyche in sich, entzieht sich mal mehr und mal weniger der Kontrolle des oder der Sprechenden und lässt sich jedenfalls nicht direkt, sondern immer nur mittelbar (an-)steuern.

Die Manifestationen der menschlichen Stimme gehen aber noch über Singen und Sprechen hinaus – in facettenreichen Ausprägungen, die etwa von Sänger*innen und Sprachkünstler*innen teils zu höchster Kunstfertigkeit geführt werden. So reicht ihr Spektrum vom Schrei bis zum reinen Klangphänomen oder Atemgeräusch und schließlich bis hin zur Abwesenheit von Stimme, ihrer Unterdrückung im Verstummen oder in einem willentlichen Schweigen, das als Akt des Widerstands oder der Ausübung von Gewalt erfahren werden kann.

Als willensgesteuerter oder auch unwillkürlicher Ausdruck des Subjekts ist sie eine Klanggestalt, deren Beschreibung und Erforschung sich die unterschiedlichsten künstlerischen und wissenschaftlichen Theorien und Praxen widmen: Philosophie, Psychologie, Medizin, Musik, Theater etc. Daher verwundert es nicht, dass sie in einem metaphorischen Verständnis Ausdruck des politischen Subjekts wird,

das zur Stimme findet, Gehör sucht, seine Stimme erhebt und letztlich auch im philosophischen oder gesellschaftspolitischen Sinne zum Subjekt wird.

Dabei erweist sich Stimme nicht nur als mannigfaltiges Klangphänomen, sondern das Wort selbst nimmt in der deutschen Sprache weitverzweigte Bedeutungen sowie fein verästelte Konnotationen an und treibt von seinem (Wort-)Stamm aus in unterschiedlichste Kontexte hinein, wenn etwa von Stimmung, Verstimmung, Stimmigkeit, Bestimmung, Umstimmen und Verstummen die Rede ist.

Stimme spielt auch in der Literatur eine große Rolle, und zwar nicht nur als Ausdruck der klanglichen Qualität eines literarischen Textes, wenn er – laut gelesen – performative Wirkung entfaltet. Mag auch das geschriebene Werk stumm bleiben, so entstehen doch im Kopf der Leser und Leserinnen Stimmen, die mit einer Figur, einer Erzählhaltung oder einem lyrischen Ich korrespondieren. Stimme ist spätestens mit den Literaturtheorien von Michail Bachtin und Gérard Genette zu einem zentralen Konzept geworden, das die Vielstimmigkeit eines literarischen Werks in dialogisch-szenischen und in narrativen Passagen erfasst.

Als Motiv zieht sie sich über Jahrhunderte hinweg auch durch Mythen und durch die Literatur. *Die geliebte Stimme* (Jean Cocteau) löst Begehren aus; sie macht hörig; denjenigen, der sie vernimmt, vermag sie sogar ganz körperlos zu verführen, wie die Sirenen, die die Seefahrer der Odyssee ins Verderben stürzen; oder sie verstummt, wie im Märchen von der kleinen Meerjungfrau, die, in Liebe zu einem Menschen entbrannt, ihre Stimme gegen ein Paar Beine und ein Leben an Land eintauscht, sich im selben Zuge jedoch der Möglichkeit beraubt, ihre Gefühle in Worte zu fassen und damit den anderen zu berühren.

Die Stimme ist als Phänomen, das sich in der Zeit entfaltet, ein flüchtiges. Unwiederbringlich geht sie verloren mit dem Menschen, der stirbt. Eigentlich.

Es hat lange gedauert, bis erstmals eine Stimme konserviert werden konnte. 1857 erfand Édouard-Léon Scott den Phonautographen, der Klang aufzeichnen (aber nicht abspielen) konnte. Die erste Stimmkonserve stammt aus dem Jahr 1860: eine Gesangsaufnahme des

Lieds *Au clair de la lune*. Doch erst 2008 gelang es, das beinahe 150 Jahre zuvor entstandene Tondokument wieder erklingen zu lassen. Die technische Wiedergabe von zuvor aufgezeichneten Schallphänomenen eröffnete sich erst mit Thomas Edisons Erfindung des Phonographen im Jahr 1877.

Auch die technische Übertragung von Schall über weite Entfernungen begann im 19. Jahrhundert mit der Entwicklung der Telefonie, zunächst über Drahtverbindungen und schließlich durch die Luft bis hin zur massenmedialen Übertragung von Stimmen über den Rundfunk: Paart sich die Verführungskraft des Sirenengesangs mit den technischen Möglichkeiten, Raum und Zeit zu überwinden, schwillt auch die politische Wirkmacht der Stimme bedrohlich an. Sie kann bezirzen – als schöne, als hässliche oder einfach als nachdrückliche Stimme, die dem Gesagten zuweilen eine Überzeugungskraft zu verleihen vermag, die auf rein verbaler Ebene gar nicht vorhanden ist.

Die Unverwechselbarkeit der Stimme als flüchtigem Ausdruck eines Subjekts oder einer Präsenz ist somit in Frage gestellt. Das zeigt sich nicht nur in den Sprachimitationskünsten mancher Vögel oder auch Stimm-Imitator*innen, sondern in der steten Weiterentwicklung medialer Dispositive. Seit gut 15 Jahren sehen wir verblüfft und auch besorgt zu, wie Künstliche Intelligenz dank komplexer Algorithmen menschliche Stimmklone perfektioniert, die Emotionen, Tonfall, Atemfrequenz und Intonation eines Individuums nachahmen – auch wenn diese Klone wie eine Echo nur sinnlos nachplappern, was ihnen an Stimmkonserven eingespeist wurde. Die irrige Annahme, Stimme sei unauflöslich und unverwechselbar an ein Einzelwesen gebunden, erweist sich bereits in dreifacher Hinsicht als obsolet.

Mit ihrer schrittweise vollzogenen Loslösung vom Körper ist die Stimme in hohem Maße modulier- und manipulierbar geworden. Damit birgt sie in politischer Hinsicht eine Gefahr für Demokratie und Gesellschaft, etwa, wenn sich KI unbemerkt auf Stimmenfang (im doppelten Wortsinn) begibt, menschliche Stimmen für ganze Berufszweige überflüssig macht und in der Imitation den Schein sozialer Interaktion erweckt. Diese Artifizialität eröffnet aber zugleich neue Klangräume: Musik, Darstellende Kunst, Filmkunst und Literatur können diese erkunden und sich für künstlerische Zwecke

zunutze machen, indem sie mit natürlichen und medialen Stimmen in den Dialog treten, deren Ausdruckskraft und Wandel reflektieren und mit zweckentfremdeten Nutzungen von Sprachsynthese experimentieren.

Zur Entdeckung von Stimme als Sujet lädt das kunstspartenübergreifende Festival *Stimme. Mythen Medien Manipulation* an der Akademie der Künste in Berlin mit drei thematischen Abenden:

- 3. November 2026: Stimmen, Spuren und Séancen
- 26. Jänner 2027: Stimmen der Zukunft –
Stimme zwischen Kunst und Künstlichkeit
- 9. März 2027: Stumme Stimmen? –
Stimme als politisches Subjekt

Mit: Kerstin Hensel, Andrei Cucu, Steffi Weismann, Valeria Merlini, Ulrich Peltzer, Friedrich Dieckmann, Kathrin Röggl, Andy Ammer, Florian Zimmer, Andreas Gerth, Cécile Wajsbrot, Truike van den Poel, Nurit Stark, Carola Bauckholt, Michael Lentz, Gunnar Geisse, Aleš Šteger, Jure Tori, Esther Kinsky, Arnold Dreyblatt u.v.a.

Nathalie Mälzer ist Literaturübersetzerin aus dem Französischen und Sekretär der Sektion Literatur der Akademie der Künste. Sie war bis 2022 Professorin für Transmediale Übersetzung an der Universität Hildesheim.



Kreinecker & Nagy, *Smoke, Birds, Pun, Crisis. A Dialogic Glossary* (Hamburg: Textem 2025). S. 98-99. Credits: Marlene Mautner © Bildrecht

Hörreste, Sehreste

Kathrin Röggla

„Halbe Stimme“, die: Fachbezeichnung für jemanden mit Atemrückständen, oder jemanden, der das Niveau der üblichen Radiophonie nicht erreicht, der oder die also über ein minimiertes Stimmrepertoire, insofern auch über einen unzulänglichen Persönlichkeitsausdruck verfügt. Manchmal auch eine Verkürzung für „halbes Stimmniveau“, technisch: unausgepegelter Zustand. Dies ist ein Lexikoneintrag eines kleinen Lexikons für Fallbeschreibungen, das mir vor vielen Jahren in die Hände geraten sein könnte. Es folgt ein Beispielkatalog von Menschen des öffentlichen Lebens, auf die sie zutrifft, und ich atme auf, mich nicht darunter zu finden.

Dennoch wird meine Stimme gerade leiser. An den Satzenden, hören Sie, geht meine Stimme immer nach unten. Das ermuntert Sie, mir nicht mehr zuzuhören, man versteht ja das Ende der Sätze nicht, und das Ende der Sätze ist immer das Wichtigste mit seinen Verben. Es gibt Techniken, die Stimme wieder aus dem Schlamassel rauszuholen, aber was weiß ich schon von meiner eigenen Stimme?

Den Sound der eigenen Stimme aus der Konserve zu hören, ist merkwürdig. Man hört sich immer fremd an. Meine Stimme, die ich in und aus meinem Körper sprechend vernehme, ist eine andere als die, die mir, abgetrennt von mir, aus dem Apparat entgegenkommt. Es ist wie ein böser Spiegel: Man hört sich für andere also so an? Innen und außen geraten in einen Konflikt, wo vorher eine Einheit war. Und ich kenne nur wenige, die diese äußere Stimme als angenehm beschreiben.

Dass die Stimme einer Person als unangenehm empfunden wird, gehört zu den persönlichsten Dingen, die man der betreffenden Person niemals mitteilen würde. Es ist ja auch schwer etwas daran zu ändern. All die quäkenden, pfeifenden, mäkeligen, knarzenden Menschen gehen ja nicht umsonst zur Stimmbildnerin, dort, wo ich auch gerade stehe und Atemübungen mache. Ich bin eine Stimmgekränkte.

Einmal sagte ein Redakteur des ZDF (ja des ZDF!) zu mir, er fände mein eigenes Voiceover nicht geeignet, es klinge zu österreichisch, das sei den deutschen Fernsehzuschauern nicht zuzumuten! Natürlich habe ich das als Direktangriff auf mich als Autorin erlebt. Aber gibt es überhaupt sowas wie ein österreichisches Timbre, das man nicht verstehen kann? Denn Dialekt, so viel weiß ich, spreche ich kaum noch. Und wo beginnt Stimme und wo beginnt Sprechduktus? Beim späteren Hören einer von mir angefertigten linguistischen Sprachaufnahme aus dem Jahr 1991, die Salzburger Dialekt zum Thema hatte, war für meine deutschen Freunde das Überraschende mein eigener Dialekt. Wie ich denn da sprechen würde, nur zwei Jahre vorher? Heute weiß ich, meine Stimme klingt auf Englisch ganz anders als auf Deutsch. Und auf Spanisch würde ich stimmlich wieder jemand anderer werden, ließe man mir nur Zeit, aber die lässt man mir nicht, hier bei der Stimmbildnerin. Hier gilt es stimmliche Nägel mit Köpfen zu machen.

In einer Recherche erfahre ich, warum es angeblich kaum ältere Dolmetscher gibt. Dolmetscher brauchen junge runde Stimmen, sie müssen angenehm klingen. Niemand hört gerne auf einer Konferenz einer dünnen, alten Stimme zu. Das Wichtigste beim Dolmetschen ist, dass man nicht auffällt, nicht zu grell über die andere Stimme legt. Andere Stimmen wollen wir nahe am Ohr haben. Also eigentlich meist wollen wir die Stimmen intim hören, ob bei Podcasts, Hörspielen, in Talkshows, vielleicht nicht bei der Nachrichtensendung. Das war früher anders.

Öffentliche Stimmen sind enorm historisch geprägt. Heute ist es der intime Tonfall, aber in meinen Ohren klingt das oft übergriffig. Ich liebe distanziertere Stimmen, Stimmen, die ein Gegenüber bleiben und nicht in mein Ohr hineinkriechen wollen. Stimmen, die Räume zwischen uns aufmachen und nicht alles wegfegen, wie das Friederike Mayröcker gemacht hat.

Es ist sehr schwer, Stimmen gut in Erinnerung zu behalten. Wenn ich mich versuche, zu erinnern, wie Friederike Mayröckers Stimme klang, habe ich Archive und Medienschnipsel zur Verfügung („Hörreste, Sehreste“). Die Stimme meiner Mutter steht mir nicht mehr zur Verfügung, sie starb vor langer Zeit, und ich habe nur eine Idee

noch von ihrem Sound, nur stimmliche Erinnerungsfetzen. Stimm-
erinnerungen verblassen schneller als visuelle. Menschen mit
Aphantasie mögen das anders beurteilen. Sie erinnern sich nicht
an Visuelles, umso mehr an Stimmen. Sie sagen also: Sprich nicht in
unserem Namen, deine Stimme gehört erstmal nur dir. Und schon
sind wir im übertragenen Sinn, den ich hier vermeiden wollte, der
aber ästhetisch zu dem unübertragenen gehört. Stimme als Aus-
druck einer Position, nein, Identität.

Seit Jahren lerne ich: Mit deiner Stimme sprichst du erstmal für dich,
dann erst kannst du für die anderen sprechen. Oder: Du darfst nicht
für andere sprechen, das ist nicht angemessen. Empathie wäre dann
nichts als ein Übergriff. Der Übergriff findet aber derzeit woanders
statt. Im Stimmdouble. Meine Stimme kann sicherlich auch durch KI
erzeugt werden, sie ist bereits ausreichend ins System eingespeist,
wo sie jetzt machen kann, was sie will und am allerwenigsten mich
vertritt. Ist mein Urheberrecht auf meine Stimme gut geschützt?
Und habe ich nicht einmal selbst andere Stimmen benutzt? Ja: für
die Installation „Fahrstuhlmusik“ in der Akademie am Pariser Platz
von 2024 – Walter Benjamin, Anna Seghers, Gret Palucca und Theo-
dor W. Adorno sprachen Texte von mir und klangen so gar nicht nach
sich: eher unheimlich und gespenstisch, und das sollten sie auch.
Aber es blieb im physischen Kunstwerk und versendete sich nicht ins
Online-Universum.

Einmal drehte ich mich im Zug um, weil eine Frau genauso sprach
wie ich. Das fand ich gespenstisch. Noch gespenstischer war es, dass
alle anderen das nicht fanden. Die Stimmen von Geistern sind übri-
gens einfacher einzufangen als ihr Aussehen. Mit speziellen Aufnah-
megeräten gehen Geisterjäger in die *Haunted Houses*. Diese Stim-
men sind dann gleichzeitig Ausdruck von Präsenz und Nichtpräsenz
eines höheren Wesens. Sie hören sich immer blass an. Sie sind auch
meist der erste Hinweis auf eine Präsenz. Manchmal gibt es auch
Sichtungen, die sind aber ohne Ton oder Stimme. Bei Geistern muss
Aussehen und Stimme streng getrennt sein. Dämonische Stimmen
klingen zugleich tierisch und technisch.

Bei der Stimmbildnerin: Alles stimmlich rausholen, was geht. Die leicht hysterisch klingende, leicht gieksige Stimme von Severin von Hoensbroech kommt mir in Erinnerung. Die rauchige von Sophie Rois, die weiche Stimme von Jens Harzer, der ins Abstrakte führende Duktus von Angela Winkler, der intellektuell präzise von Hanns Zischler – Christian Brückner, der Hörbuchverleger und Synchronsprecher von Robert De Niro, hat auch Martin Sheen, Peter Fonda, Harvey Keitel, Burt Reynolds, Gary Oldman, Robert Redford, Dennis Hopper, Gérard Depardieu, Alain Delon, Donald Sutherland und Jon Voight gemacht! Also: Geht doch!

Die Stimme der Macht ist leise, wissen die Schauspieler. Herrscher flüstern. Man erkennt ihre Stimme kaum. Sie ist farblos, eine Art der Farblosigkeit, die einschüchtern soll. Dieser Farblosigkeit ist kaum nachzugehen. Das hat Heiner Müller in seinen Lesungen wohl am ehesten gemacht.

Kathrin Röggla ist Professorin für Literarisches Schreiben an der Kunsthochschule für Medien in Köln und Autorin von Prosa, Theatertexten und Hörspielen. Sie ist Teil von schreibART AUSTRIA II, dem Empfehlungsprogramm des Bundesministeriums für Europäische und Internationale Angelegenheiten (BMEIA) für neue Literatur aus Österreich. schreibART AUSTRIA wird in Form einer Publikation, die Biografien, Bibliografien, Leseproben und Rezensionen enthält, aufgelegt und von den österreichischen Kulturforen im Ausland an Literaturveranstalter, Verlage, Übersetzerinnen und Übersetzer und Germanistinnen und Germanisten weitergegeben.



Magdalena Kreinecker, *Goldy, what you must not say 2*, 2023, eines von drei Objekten, Kollaboration mit Clemens Schmidberger, Echtholz furnier, Tinte und Pigment auf Papier, Bienenwachs, Stahlnägeln, magnetische Kugeln, 140 x 100 x 7 cm. © Bildrecht

„Weise kann werden, wer zu hören versteht“

Carla Amina Baghajati

Ein Bibelzitat aus dem Alten Testament (1. Könige 3,5-12) am Anfang eines Artikels einer muslimischen Autorin? Für mich ist das stimmig. Denn mir geht es darum, zu leben, dass es da etwas gibt, „das die Welt im Innersten zusammenhält“. Gerade in einer zunehmend komplexen Welt, geprägt von Verunsicherung. In der statt einer wohltonenden Klangwolke der vielen Stimmen eher eine Kakophonie aufmerksamkeitsheischender Ego manen den Ton anzugeben scheint. Verstärkt in den Echokammern gar nicht „sozialer“ Medien, in denen die Algorithmen dem Einzelnen nur das präsentieren, was der eigenen Stimmung entspricht.

Stimmen und Stimmungsmache

Plurale Gesellschaften sind vielstimmig. Das kann auch als herausfordernd und anstrengend empfunden werden. Vor allem, wenn zu den als fremd empfundenen Klängen auch fremd empfundene Sichtbarkeit kommt. Dann geht es in der Suche nach dem Eigenen rasch um die Abgrenzung vor dem angeblich bedrohlichen Fremden. Identitätspolitik unter der falschen Verheißung einer heimatümelnden Homogenität droht besonnenes Bemühen um Differenzierung zu übertönen. Mit einem Populismus, der in simplen Slogans der Feindbildrhetorik nach Selbstbestätigung sucht. Narrative der Hetze machen taub und blind. Die eigene Stimme des Gewissens und der Menschlichkeit wird zum Verstummen gebracht. Die angebliche Politik der Macht und Stärke führt letztlich auch persönlich in die Ohnmacht.

Mitbestimmen...

Demokratisches Bewusstsein ist ein Weg, solchen bedrohlichen Tendenzen entgegenzuwirken. Demokratie fordert Mitbestimmung. Minderheitenstimmen und Gegenstimmen dürfen nicht ausgeblendet oder gar mundtot gemacht werden. Ihnen einen Resonanzraum im Diskurs zu schaffen, fördert jene Gegennarrative, die gegen das Gift einseitiger Hass Erzählungen wirken. Ein Parlament ist schließlich ein Ort der Rede – und des Zuhörens! Idealerweise wird auch der öffentliche Raum mit dieser demokratischen Haltung zu einem

Klangforum der unterschiedlichsten Stimmen – die eine gemeinsame Zukunft gemeinsam bestimmen.

Stimmlosigkeit ausgleichen

Wenn über die notwendige Stärkung von Demokratie und Pluralitätsfähigkeit angesichts einer zunehmend von autoritärem Denken geprägten Weltpolitik diskutiert wird, tritt regelmäßig ein zentrales Problem hervor: In vielen durch Migration geprägten Ballungsräumen lebt ein erheblicher Teil der Bevölkerung, ohne über vollständige demokratische Mitbestimmungsrechte zu verfügen, in Wien etwa 33,4% im Jahr 2023.¹

Politische Bildungsarbeit ist daher wichtig, um aufzuzeigen, wie bereits ohne Staatsbürgerschaft Partizipation möglich ist. Wenn jene, ÜBER die viel gesprochen wird, für sich selbst sprechen können und so Begegnung und Interaktion fördern, stärkt dies den sozialen Zusammenhalt nachhaltig.

Die Stimme der Religionen in Österreich

Religiöser Pluralismus wird in vielen europäischen Ländern zunehmend identitätspolitisch verhandelt. Dabei fungiert insbesondere der Islam häufig als symbolische Grenzziehung, an der Fragen nationaler Zugehörigkeit, kultureller Identität und gesellschaftlicher Integration ausgehandelt werden.²

Umso bedeutungsvoller scheint es, sich des Potentials zu besinnen, das Österreich mit seinem historisch gewachsenen säkularen Kooperationsmodell besitzt. Die Beziehungen zwischen Staat und anerkannten Religionsgesellschaften sind rechtlich abgesichert und institutionell etabliert. Darüber hinaus existieren zahlreiche Formen des interreligiösen Dialogs und der praktischen Zusammenarbeit zwischen Religionsvertreterinnen und Religionsvertretern, die von Wissenschaft, Zivilgesellschaft und öffentlichen Einrichtungen getragen und dokumentiert werden.³

Religiöse Sprachfähigkeit

So eng verflochten Kultur und Religion sind, ist religiöse Bildung eine wichtige Voraussetzung dafür, die eigene Identität mündig reflektieren zu können. Selbst wer sich als nicht besonders gläubig einschätzt, profitiert von religiöser Alphabetisierung. Die Studie *Was glaubt Österreich?* zeigt zudem, dass das Interesse junger Menschen an

Glaubens- und Sinnfragen größer ist als vielfach angenommen.⁴ Religiöse Bildung kann junge Menschen dabei unterstützen, Sinnangebote kritisch zu prüfen und simplifizierende oder extremistische Heilsversprechen besser zu erkennen. In Österreich bieten die gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaften konfessionellen Unterricht an. Zugleich ist dies die Basis für vielfältige Formen der interreligiösen Kooperation. Der Islamische Religionsunterricht erreichte österreichweit im Schuljahr 2025/26 107.859 Schülerinnen und Schüler.⁵ Die hohe Teilnahme verweist zugleich auf die besondere Verantwortung religiöser Bildungsarbeit. Gewaltbereiter Extremismus, der den Islam missbraucht, macht junge Menschen zu mehrfach Betroffenen: Da Täter oft noch sehr jung sind, schadet dies massiv dem eigenen Image. Ausgrenzungserfahrungen sind zugleich jener Punkt, an dem Extremist:innen junge Menschen ansprechen und für ihre Zwecke zu gewinnen versuchen. Fundierte und ehrliche Auseinandersetzung in einer Art Safe Space wirkt selbstvergewissernd und persönlichkeitsstärkend – und macht dialogfit, um pauschalem Misstrauen entgegenzutreten oder argumentativ extremistisches Gedankengut entlarven zu können.

1 vgl. www.wien.gv.at/spezial/integrationsmonitor/gleichstellung-and-partizipation/fehlendes-wahlrecht-und-demokratiedefizit/, abgerufen am 26.07.2026

2 vgl. die empirische Studie der Europäischen Grundrechteagentur https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2024-being-muslim-in-the-eu_en.pdf, abgerufen am 26.07.2026

3 vgl. zur Rechtssituation https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/gesetze_und_recht/religionsausuebung/3/Seite.820015 und ein Forschungsprojekt der Universität Wien <https://www.interreligioeserdialog.at/dialoginitiativen-in-oesterreich/>, abgerufen am 26.07.2026

4 siehe *Was glaubt Österreich*, eine Studie der Universität Wien in Kooperation mit dem ORF: <https://religion.orf.at/wasglaubtosterreich>, abgerufen am 26.07.2026

5 mehr dazu auf der Homepage des IRU: <https://iru.derislam.at/>, abgerufen am 26.07.2026

Dialog – dann wird es stimmig

Dialog braucht viele Stimmen, Neugier und die Fähigkeit zum Zuhören. Das bringt persönlichen Gewinn: sich selbst auch im anderen zu erfahren. Am Ende werden nicht alle die gleiche Meinung haben, aber sich wertschätzend begegnet sein. Und die Wahrheit der anderen ein Stück nachvollziehen können. Vielleicht auch sehen, wie viel Gemeinsames sich hinter verschiedenen Lebensweisen und Traditionen versteckt. Darum am Ende das parallele koranische Zitat zum Bibelwort des Beginns: „Diejenigen, die auf das Wort hören und dem Besten davon folgen – das sind die Verständigen“ (Koran 39:18). Oder poetisch mit dem Dichter Rumi aus dem Mathnawi ausgedrückt: „Verschließe deine Lippen und öffne dein Ohr; denn durch das Hören kommt Erkenntnis.“

Carla Amina Baghajati ist Fachinspektorin für den Gegenstand Islamische Religion an Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) in Wien und Leiterin des Schulamtes der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, Mitgründerin der Initiative muslimischer ÖsterreicherInnen und Vorstandsmitglied von EULEMA (European Muslim Leaders Majlis), sowie Autorin des Buches „Muslimin sein: 25 Fragen – 25 Orientierungen“ (Tyrolia, 2015). Sie ist Teil der Initiative „Calliope. Join the Dots“.



Magdalena Kreinecker, *Flaking Petals of a Turning Windy Million*, 2022, mobiles Triptychon, steckbare Verbindung aus Eschenholz, überzogen mit gefärbtem und gewebtem Seidenpapier, Hartwachsöl, Möbelrollen, mehrfarbiger Siebdruck in Acryl und Öl auf Papier, Leinöl, Paraffin, magnetische Kugeln und Stahl, Epoxidharz, 220 x 340 x 70 cm. Credits: Marco Kleebauer © Bildrecht

The New Austrian Sound of Music (NASOM)

The New Austrian Sound of Music (NASOM) ist ein langfristiges Unterstützungsprogramm des Bundesministeriums für Europäische und Internationale Angelegenheiten (BMEIA) für junge Musikerinnen und Musiker, das zum bereits neunten Mal für das Biennium 2025/2026 fortgeführt wird. Mit Hilfe des weltweiten Netzes von Kulturforen, Botschaften und Generalkonsulaten werden wieder junge vielversprechende Talente bei Auftritten im Ausland unterstützt.

Das Programm bietet somit eine wichtige Starthilfe für österreichische oder in Österreich lebende Musikerinnen und Musiker auf dem Weg zu internationalen Konzertauftritten.

Erklärtes Ziel von NASOM ist auch die Darstellung österreichischen Musikschaaffens abseits von Traditionen als lebendig, zeitgemäß und kulturell vielfältig. Die Auswahl der jungen Musik-Acts fand in Zusammenarbeit mit dem Musikinformationszentrum Österreich (mica – music austria), der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw), der Universität Mozarteum Salzburg, der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK), der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG), der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz, heimischen Musikveranstalterinnen und Musikveranstaltern sowie Musikjournalistinnen und Musikjournalisten statt.

Auch in die neunte Auflage des Nachwuchsförderprogramms wurden wieder junge aufstrebende Musik-Acts aus den Genres Klassik, Jazz, Weltmusik, Neue Musik und Pop aufgenommen.



The **NewAustrian** Sound of Music

NASOM-Konzertempfehlungen

CULK „Smogstar Tour“

- 10.09. München, Strom
 - 11.09. Leipzig, Conne Island
 - 12.09. Hannover, Kulturzentrum Faust
 - 15.09. Berlin, Neue Zukunft
 - 16.09. Jena, Trafo
 - 17.09. Hamburg, Reeperbahn Festival
 - 18.09. Münster, Gleis 22
 - 19.09. Flensburg, Volksbad
 - 21.09. Köln, Bumann & Sohn
 - 22.09. Düsseldorf, Zakk
 - 23.09. Nürnberg, MUZ
 - 24.09. Karlsruhe, Kohi
 - 25.09. Mainz, Schon Schön
 - 26.09. Schorndorf, Manufaktur
-

Alpha Trianguli „Entering Zero Gravity“

- 10.10. Dresden, Jazzclub Tonne
 - 18.10. Berlin, Jazzclub B-Flat
-

Sophie Abraham

- 25. – 27.11. Bremen, Haus der Musik
-

Mel*E

- 04.12. Dresden, Jazzclub Tonne
-

chuffDRONE

- 05.12. Dresden, Jazzclub Tonne
-

other:M:other

- 06.12. Dresden, Jazzclub Tonne
-

Samuel Toro Pérez

- 06.12. Frankfurt am Main, Produktionshaus NAXOS

Netzwerk Österreich: Neelam Brader

Wir bieten als Kulturinstitut der Republik Österreich in Deutschland lebenden Akteur:innen in Kultur und Wissenschaft die Möglichkeit, sich über das Netzwerk Österreich auf der Website des Kulturforums vorzustellen und untereinander auszutauschen. Dieses Netzwerk wächst stetig und wir laden Künstler:innen, Musiker:innen, Literatur:innen, Schauspieler:innen und Wissenschaftler:innen gerne ein, diesem beizutreten und geben hier Einblick in das anregende Schaffen dieser Auslandsösterreicher:innen.

*Das Netzwerk Österreich findet sich online unter:
www.kulturforumberlin.at/netzwerk-osterreich/*



Neelam Brader © Zachary James

Die österreichische Mezzosopranistin Neelam Brader absolvierte ihr Masterstudium an der Universität Mozarteum Salzburg. Sie gastiert regelmäßig auf Opern- und Konzertbühnen im In- und Ausland, darunter in der Philharmonie Berlin, an der Opéra de Monte-Carlo, am Teatro Olimpico in Vicenza, am Theater Åhaga in Schweden sowie bei den Opernfestspielen Heidenheim und den Lehár-Festspielen Bad Ischl. Als Liedsängerin bildet sie gemeinsam mit dem Pianisten Lucas Huber Sierra das Duo Canta y Toca. 2025 gründete Neelam Brader das Kollektiv QV.I.A. (Queer Voices in Art) und feierte mit dem Projekt *HIDDEN VOICES: Queere Künstler*innen im Dialog* beim Kultursommer Wien ihr Debüt.

Wann hast du zum ersten Mal gemerkt, dass deine Stimme besonders klingt und Singen mehr als ein Hobby für dich sein könnte?

Ich glaube, ich war selbst die Letzte, die das bemerkt hat. Meine Eltern und mein Musiklehrer haben meine Stimme schon in der Volksschule ernst genommen und mich ermutigt, diesen Weg weiterzugehen. Deshalb bin ich später auf ein musikalisches Gymnasium gegangen und hatte dort das große Glück, einer wunderbaren Gesangslehrerin zu begegnen. Sie hat mich gefordert, aber vor allem meine Neugier geweckt. Irgendwann habe ich verstanden, dass es mir nicht nur ums Singen geht. Mich fasziniert bis heute, dass eine Stimme viel mehr kann, als nur Töne zu erzeugen: Sie kann Geschichten erzählen, Erinnerungen wecken und eine Verbindung zwischen Menschen schaffen. Besonders spannend finde ich diesen Moment, wenn man auf der Bühne merkt, dass etwas beim Publikum ankommt, etwas, das man selbst vielleicht gar nicht genau erklären kann.

Welcher Weg hat dich nach Berlin geführt?

Nach meinem Studium am Mozarteum Salzburg hatte ich das Gefühl, dass der richtige Moment gekommen war, etwas Neues zu beginnen. Berlin hat mich gereizt, weil die Stadt unglaublich viele Möglichkeiten bietet und man hier Menschen begegnet, mit denen man Ideen entwickeln und ausprobieren kann. Ich wurde bewusst in den Bereichen Lied, Oratorium und Oper ausgebildet und wollte diese Vielseitigkeit unbedingt weiterleben. Heute kann ich mit meinem Lied-Duo auftreten, Kinderopern gestalten, neue Konzertformate entwickeln oder in Opernproduktionen mitwirken. Ich liebe es, zwischen diesen verschiedenen Welten zu wechseln. Oft stelle ich fest, dass eine Idee aus einem Projekt plötzlich in einem anderen wieder auftaucht. Genau diese Verbindungen machen meine Arbeit für mich so spannend.

Musik wird oft als universelle Sprache bezeichnet. Welche Erfahrungen hast du damit gemacht, Menschen unterschiedlicher Kulturen durch deine Stimme zu erreichen?

Ich glaube, Musik ist nicht deshalb universell, weil alle Menschen dasselbe empfinden. Im Gegenteil: Jede und jeder bringt eine eigene Geschichte, eigene Erinnerungen und eigene Erfahrungen mit in ein

Konzert. Ich erlebe oft, dass Menschen nach einer Aufführung ganz unterschiedliche Dinge mitnehmen und trotzdem alle auf ihre Weise berührt sind. Genau das finde ich spannend. Musik gibt Raum für persönliche Erfahrungen, ohne eine bestimmte Antwort vorzugeben. Dass man sich durch Musik begegnen kann, auch wenn man nicht dieselbe Sprache spricht oder aus derselben Lebenswelt kommt, empfinde ich als eines der schönsten Geschenke dieses Berufes.

Auf der Bühne schenkst du vielen Figuren deine Stimme. Wem würdest du gerne außerhalb der Oper eine Stimme geben?

Mich interessieren Menschen, die nicht selbstverständlich im Mittelpunkt stehen. Nicht, weil sie leise sind, sondern weil ihnen oft nicht zugehört wird. Ich glaube, dass Kunst helfen kann, genauer hinzusehen und Fragen zu stellen, anstatt schnelle Antworten zu geben. Deshalb reizen mich Projekte, die Biografien sichtbar machen oder Geschichten erzählen, die im kulturellen Gedächtnis bisher wenig Platz bekommen haben. Solche Begegnungen finde ich oft spannender als jede perfekte Inszenierung.

Das Österreichische Kulturforum Berlin durfte im letzten Jahr dein musikalisch-literarisches Konzertprojekt *HIDDEN VOICES: Queere Künstler*innen im Dialog* erstmals in Deutschland aufführen. Kannst du uns etwas zu den im Programm beschriebenen Stimmen erzählen?

Die Idee zu *HIDDEN VOICES* ist aus einer einfachen Frage entstanden: Warum kennen wir die Musik vieler Komponist*innen so gut, aber wissen so wenig über die Menschen und Lebensgeschichten dahinter? Als ich begonnen habe, mich intensiver mit diesen Biografien auseinanderzusetzen, war ich selbst überrascht, wie viele Geschichten kaum bekannt sind. Viele queere Lebensrealitäten wurden über Jahrzehnte ausgeblendet oder verschwiegen. Wenn man diese Geschichten wieder sichtbar macht, verändert sich auch der Blick auf die Musik.

Wie hast du das Projekt dann umgesetzt?

Gemeinsam mit dem Schauspieler Simon Christian, mit dem ich dieses Projekt entwickelt habe, verbinden wir Lieder mit Briefen und persönlichen Texten. Dadurch entsteht ein anderer Zugang: Man

hört bekannte Musik plötzlich mit einem neuen Bewusstsein, weil man die Menschen dahinter besser kennenlernt. Dabei ist mir wichtig, Künstler*innen nicht auf ihre sexuelle Identität zu reduzieren. Es geht vielmehr darum, sie in ihrer ganzen Persönlichkeit wahrzunehmen – als Künstler*innen, als Menschen und als Teil ihrer Zeit.

Was steht aktuell sonst noch bei dir an?

Ein besonderes Projekt, auf das ich mich sehr freue, ist die szenische Umsetzung von *Eine (Mo)zarte Versuchung* für die Mozartwoche 2027, die ich gemeinsam mit Simon Christian entwickle. Ich mag es sehr, wenn ein Projekt über längere Zeit wachsen darf, wenn Ideen sich verändern, neue Perspektiven entstehen und Schritt für Schritt eine gemeinsame Vision für die Bühne entwickelt wird. Daneben gibt es viele weitere spannende Begegnungen: Ich arbeite mit meinem Lied-Duo und meinem Sopran-Mezzo-Duo, bin Teil einer Barockreihe und freue mich auf mehrere Kinderoperen, die mir besonders am Herzen liegen. Ich schätze diese Vielfalt sehr. Jedes Projekt bringt neue Menschen, neue Musik und neue Geschichten mit sich. Genau diese Abwechslung macht meinen Beruf für mich so lebendig.



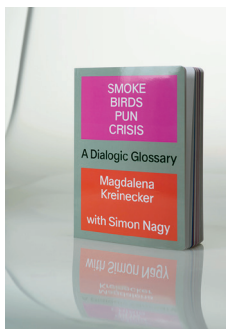
Kreinecker & Nagy, *Smoke, Birds, Pun, Crisis. A Dialogic Glossary* (Hamburg: Textem 2025). S. 187. Credits: Magdalena Kreinecker © Bildrecht

Künstler:innenbuchempfehlung

***Smoke, Birds, Pun, Crisis* – Magdalena Kreinecker und Simon Nagy**

Smoke, Birds, Pun, Crisis. A Dialogic Glossary ist ein Künstler:innenbuch in Form eines dialogischen Glossars, das sich um die künstlerische Praxis von Magdalena Kreinecker dreht. In dem Buch sind 62 Begriffe in einem keineswegs zufälligen Arrangement in einen Koffer gepackt. Blueprint, Heart, Container: In diesem Rahmen entfaltet sich – im Dialog zwischen Kreinecker und Nagy, durch zahlreiche Abbildungen sowie durch die Mitwirkung mehrerer Gäste – eine Vielzahl unterschiedlicher Textformen, die alle um Kreineckers Arbeit kreisen. Magdalena Kreinecker ist bildende Künstlerin und lebt in Wien. In ihrer Praxis verbindet sie druckgrafische Verfahren mit Fragen des Publizierens, der Vervielfältigung und kollaborativer Produktionsformen. Seit 2022 lehrt sie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Gemeinsam mit Anna Kreinecker entwickelt sie als *kreineckers* tragbare, limitierte Künstler:inneneditionen.

Simon Nagy arbeitet in verschiedenen Kollektiven an der Schnittstelle von Kunst, Literatur und kritischer Wissensproduktion in Wien. Er ist Vorstandsmitglied von trafo.K, einem Büro für Kunstvermittlung und kritische Wissensproduktion, produziert dialogische Essayfilme mit Lia Sudermann und realisiert mit Rosa Andraschek künstlerisch-antifaschistische Gedenkprojekte im ländlichen Raum.



Kreinecker & Nagy, *Smoke, Birds, Pun, Crisis. A Dialogic Glossary* (Hamburg: Textem 2025). Credits: Marlene Mautner © Bildrecht

Informationen zu unseren Veranstaltungen

Wir präsentieren Ihnen nachstehend ausgewählte Veranstaltungen, die wir organisieren, unterstützen oder empfehlen. Wir laden Sie ein, sich für einen Gesamtüberblick und für den aktuellen Stand aller Veranstaltungen, die im Kulturforum und in ganz Deutschland stattfinden, auf unserer Website www.kulturforumberlin.at zu informieren oder uns auf Instagram zu folgen unter [@acf_berlin](https://www.instagram.com/acf_berlin).

Um Voranmeldungen für alle Veranstaltungen im Kulturforum wird über unsere Website gebeten.

Anmeldung zum Newsletter:

Instagram: [@acf_berlin](https://www.instagram.com/acf_berlin)



FeelAustria Week 2026

Österreich-Woche in Berlin: 14. – 20. September 2026

FeelAustria Week 2026

14. – 20. September 2026

Mehrere Orte in Berlin

Die FeelAustria Week bringt von 14. bis 20. September 2026 das österreichische Lebensgefühl in bunter Vielfalt mitten nach Berlin. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über die zahlreichen Veranstaltungen aus den Bereichen Kunst, Kultur und Kulinarik im Rahmen dieser besonderen Woche.

Musik & Comedy: Freuen Sie sich auf Konzerte von Nika, Dani Lia, NENDA, Tamara Flores und CIVAN. Ergänzt wird das Musikprogramm durch Beats & Spritzer mit Comedy von Freddy Ekué und Julia Brandner sowie DJ Vittoria PS und das FluxFM Bergfest – Austria Edition.

Literatur: In ausgewählten Berliner Buchhandlungen finden Sie während der FeelAustria Week speziell kuratierte Büchertische und Auslagen mit literarischen Perlen aus Österreich. Darüber hinaus werden mehrere Lesungen angeboten, bei denen Sie die Autor:innen live erleben können.

Kultur & Events: Erleben Sie bei CineAustria ein mehrtägiges Filmprogramm in verschiedenen Kinos in Berlin. Darüber hinaus laden Workshops, der Vöslauer Community Run sowie eine geführte Berlin-on-Bike-Tour mit Alpen-Feeling dazu ein, Österreich aktiv zu entdecken.

Kulinarik: Genießen Sie österreichische Spezialitäten beim Jausenabend Brettl & Beisl, werden Sie kreativ bei Workshops und erleben Sie den Kaiserschmarrn-Contest, bei dem zwei Berliner Sterneköche und der Küchenchef der Österreichischen Botschaft Berlin gegeneinander antreten. Abgerundet wird das Programm durch den ALBERT&TINA Coffee Rave und zahlreiche weitere Mitmachformate.

CineAustria | Filmkunst aus Österreich

14. – 20. September 2026

Mehrere Kinos in Berlin



© Philipp Gaiko

Während der FeelAustria Week präsentiert CineAustria eine sorgfältig kuratierte Auswahl aktueller Filme aus Österreich und lädt zu gemeinsamen Filmabenden ein. Vielstimmig, überraschend und visuell eindrucksvoll zeigt sich das österreichische Kino – unter anderem mit einer Kurzfilmschau von *Tricky Women Tricky Realities* und einem anschließenden Gespräch mit Filmschaffenden.

CineAustria 2026 öffnet den Raum für cineastische Entdeckungen, inspirierenden Austausch und neue Perspektiven.

Informationen zu den Filmen und Vorführungszeiten:
www.kulturforumberlin.at

CineAustria | Im KINO VOD CLUB

Österreichisches Kino für Zuhause



Filmstill der Mockumentary Sparschwein (Regie: Christoph Schwarz / AT 2024)
© Christoph Schwarz

Seit 2017 ist KINO VOD CLUB eine österreichische Streaming Plattform, bei der nicht auf Kosten der Kinos gestreamt wird. Als Vermittler zwischen der österreichischen Kinolandschaft, Filmschaffenden und Filmliebhaber:innen ist es ein besonderes Anliegen, Filme nach ihrer Zeit im Kino zu präsentieren und so das volle Spektrum des österreichischen Kinos verfügbar zu halten.

Zur FeelAustria Week ergänzt der KINO VOD CLUB die Screenings in Berlin erstmals mit ausgewählten Filmen von Ruth Beckermann, Christoph Schwarz, Maria Lassnig und Christian Berger. Das abwechslungsreiche Programm ist im September auch in Deutschland verfügbar.



Online-Programm zu CineAustria:
www.vodclub.online

WortAustria | Literatur aus Österreich

14. – 20. September 2026

Mehrere Orte in Berlin



© Bevis G auf Unsplash

Im Rahmen der FeelAustria Week 2026 präsentiert sich auch die zeitgenössische Literatur aus Österreich. Unter dem Titel WortAustria entsteht ein Literaturprogramm, das österreichische Autor:innen, Verlage und aktuelle Bucherscheinungen ins Rampenlicht stellt.

Freuen Sie sich auf speziell kuratierte österreichische Bücher-tische und Auslagen in ausgewählten Berliner Buchhandlungen. Für junge Leser:innen gibt es außerdem eine Kinderbuchlesung mit Leonora Leitl aus *Monsteraffen gibt es nicht*. Darüber hinaus erwarten Sie Lesungen mit Maja Iskra (*Uppercut*), Shejla Baltić (*Von blauen Vögeln*) sowie Xaver Bayer (*Hauch*) und Bianca Jankovska (*Fuckgirl*).

Mehr Informationen: www.kulturforumberlin.at

WortAustria | Xaver Bayer liest aus „Hauch“

15. September 2026, 19:00 Uhr

Buchhandlung Knesebeck Elf

Knesebeckstraße 11, 10623 Berlin



© Vasilis Bakalos

Hauch ist ein Briefroman, was darin passiert, steht in und zwischen den Zeilen, die zwei einander schreiben. Veit ist Schriftsteller, Dora Übersetzerin, sie haben die Abmachung getroffen, einander ein Jahr lang nicht zu sehen, es ist ein Spiel, ein Experiment. Dora lebt in der Stadt und Veit bezieht seinen Posten in einem alten Bauernhof auf dem Land. Beide betrachten die Gegenwart, ohne sie zu teilen, beide üben den Rückzug, jeder auf seine Weise.

Die Welt wird so schön groß, fein und zauberhaft knisternd im Blick des Wahrnehmungskünstlers Xaver Bayer. Ihm zu begegnen heißt, einer anderen Welt das Tor zu öffnen.

Moderation: Felix Palent

Mehr Informationen: www.knesebeck11.de

WortAustria | „Fuckgirl – I can fix it“ (Bianca Jankovska & Lea-Liane Winkler)

17. September 2026, 19:30 Uhr

Brotfabrik Galerie

Caligariplatz 1, 13086 Berlin



© Haymon Verlag / Mark Lloyd

Bianca Jankovskas radikal feministischer Roman *Fuckgirl* hinterfragt die patriarchale Ordnung der Dinge in unverwechselbarer, roher Sprachgewalt. *Fuckgirl* in der Erzählung führt ein selbstbestimmtes Leben in einer nicht-monogamen Ehe. Sie kennt ihre Würde ebenso wie ihre Wunden. Und sie stößt immer wieder an die Grenzen des Systems.

Am Veranstaltungsabend präsentiert Bianca Jankovska ihren Roman erstmals mit besonderer musikalischer Begleitung. Mit Lea-Liane Winkler spricht die Autorin über heteronormative Beziehungsmuster, weibliche Solidarität und Sexualität sowie über ihre kompromisslose Protagonistin, die auch angesichts von Schmerz nicht verstummt.

Mehr Informationen: www.brotfabrik-berlin.de

WortAustria | BUCHtelmatinée 2026

19. September 2026

Marille, 10:00 Uhr

Zwetschge, 12:00 Uhr

FluxBau | Pfuelstraße 5, 10997 Berlin



BUCHtelmatinée 2025 © Imanuel Scheiko

Im Zuge der FeelAustria Week sind Sie zu einem besonderen Literaturformat eingeladen: Genießen Sie ein kühles Glas Sekt und eine original österreichische Marillenbuchtel, während Sie der Schriftstellerin Angela Lehner im literarischen Gespräch mit Maja Iskra lauschen. Maja Iskras Debüt *Uppercut* ist eine eindrucksvolle Emanzipationsgeschichte, in der eine junge Frau in Wien lebt und liebt und sich an ihre Kindheit im Belgrad der 1990er-Jahre erinnert.

Anschließend stellt bei Zwetschgenbuchteln und Sekt die Autorin Shejla Baltić ihren Debüt-Roman *Von blauen Vögeln* vor, moderiert von Ludwig Lohmann. Welche Rolle Politik in der Liebe und Liebe in der Politik spielen kann, wird dabei nur eines von vielen Themen sein.

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

Beats & Spritzer – Der Comedy-Sundowner aus Österreich

14. September 2026, 18:30 Uhr

FluxBau

Pfuelstraße 5, 10997 Berlin



Julia Brandner
© Andrea Funk



Freddy Ekué
© Freddy Ekué



Vittoria PS
© Maximilian Matschnig

Mit einem gratis Welcome-Drink, Comedy aus Österreich und DJ-Sounds direkt an der Spree startet die FeelAustria Week 2026 im FluxBau. Den Auftakt gestalten die österreichischen Comedians Julia Brandner und Freddy Ekué mit ihren Live-Sets, bevor DJ Vittoria PS den Abend musikalisch ausklingen lässt. An der österreichischen Spritzer- und Cocktailbar sowie auf der Terrasse mit Blick auf die Spree beginnt eine Woche voller Kultur, Kulinarik und Begegnungen. Freuen Sie sich auf einen humorvollen After-Work-Sundowner und österreichisches Lebensgefühl mitten in Berlin.

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

Dani Lia & Nika live

17. September 2026, 20:00 Uhr

FluxBau

Pfuelstraße 5, 10997 Berlin



Nika © Dario Sieber



Dani Lia © Jana Abel

Zwischen Vorarlberger Wurzeln und Berliner Gegenwart treffen beim Vorarlberg Day der FeelAustria Week zwei der spannendsten Stimmen der jungen österreichischen Musikszene aufeinander – dazu gibt's einen Gratis-Drink direkt an der Spree. Im FluxBau bringen Dani Lia und Nika Indie-Pop, Hip-Hop und Neo-Soul auf die Bühne. Dani Lia begeistert mit persönlichen Songs und eingängigen Melodien, Nika verbindet Hip-Hop, R&B und Neo-Soul mit einer selbstbewussten Perspektive. Freuen Sie sich auf einen energiegeladenen Konzertabend voller neuer Sounds aus Österreich.

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

NENDA & Tamara Flores live

18. September 2026, 20:00 Uhr

FluxBau

Pfuelstraße 5, 10997 Berlin



Tamara Flores © Gilbert Nguyen



NENDA © suna.films

Neue Sounds aus Österreich, ein Gratis-Drink an der Spree und jede Menge Live-Energie: Bei der FeelAustria Week bringen NENDA und Tamara Flores kraftvolle Stimmen der jungen österreichischen Musikszene auf die Bühne des FluxBaus. NENDA verbindet Hip-Hop, Indie-Rock und Spoken Word mit persönlichen Geschichten und gesellschaftlichen Themen, Tamara Flores begeistert mit einem einzigartigen Mix aus Pop und lateinamerikanischen Einflüssen. Freuen Sie sich auf einen intensiven Konzertabend voller Energie, Vielfalt und musikalischer Überraschungen.

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

CIVAN live

19. September 2026, 20:00 Uhr

FluxBau

Pfuelstraße 5, 10997 Berlin



© Michael Colella

Österreichischer Indie-Pop und entspannte Festivalatmosphäre: Am Kufsteinerland Day der FeelAustria Week bringt CIVAN seine Mischung aus Pop, Folk und urbanen Einflüssen auf die Bühne des FluxBaus. Der Wiener Singer-Songwriter begeistert mit ehrlichen Texten, eingängigen Melodien und einem Sound zwischen Melancholie und Hoffnung. Seine authentische Bühnenpräsenz und seine nahbaren Songs machen den Konzertabend zu einer besonderen Entdeckung für alle, die jungen österreichischen Pop abseits des Mainstreams erleben möchten.

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

Vorarlberger Siebdruck-Workshop

17. September 2026, 17:00 Uhr

FluxBau

Pfuelstraße 5, 10997 Berlin



© Österreich Werbung/
Dietmar Denger



© Vorarlberg Tourismus/
Lukas Hämmerle



© DEMA KO/
Vincent Ribbers

Kreativität, nachhaltiges Design und ein Gratis-Drink direkt an der Spree: Beim Vorarlberg Day der FeelAustria Week findet ein besonderer Siebdruck-Workshop im FluxBau statt. Unter Anleitung der Vorarlberger Gründerin Judith Deriu vom Start-up piColor gestalten die Teilnehmenden einen Stoffbeutel oder eine Postkarte mit Vorarlberg-Motiven. Gedruckt wird mit innovativen, pflanzenbasierten Farben ohne Plastik. Dazu gibt es regionale Snacks und Drinks aus Vorarlberg, bevor der Abend mit dem Konzert von Dani Lia und Nika stimmungsvoll weitergeht (separates Ticket).

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

Kufsteinerland: Kräuterwissen trifft Stadtnatur

19. September 2026, 11:00 Uhr

Start: Marheinekeplatz (vor dem Restaurant Matzbach)

Ende: Domäne Dahlem



© TVB Kufsteinerland / Felix Krammer

Im Rahmen des Kufsteinerland Day der FeelAustria Week lädt das Kufsteinerland zu einer geführten Kräuter-Radtour durch Berlin ein. Gemeinsam mit einer Kräuterexpertin führt die rund vierstündige Tour zu Parks, Gemeinschaftsgärten und urbanen Naturprojekten – vom Tempelhofer Feld bis zur Domäne Dahlem. Im Mittelpunkt stehen heimische Wildkräuter, nachhaltige Stadtentwicklung und traditionelles Pflanzenwissen. Den Abschluss bildet ein Picknick auf der Streuobstwiese der Domäne Dahlem mit Spezialitäten aus dem Kufsteinerland. Wer mag, kann den Tag anschließend bei einem Kräuterworkshop im Museum Europäischer Kulturen (MEK) fortsetzen (separates Ticket).

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

ALBERT&TINA Coffee Rave

20. September 2026, 12:00 – 16:00 Uhr

FluxBau

Pfuelstraße 5, 10997 Berlin



© Fotostudio ALBERTINA, Wien

Zum Abschluss der FeelAustria Week verbindet der ALBERT&TINA Coffee Rave Kaffeekultur, Musik und Kunst zu einem jungen, urbanen Erlebnis. Von 12:00 bis 16:00 Uhr verwandelt sich der FluxBau in einen Treffpunkt für alle, die entspannte Daytime-Vibes lieben. Inspiriert vom Wiener Konzept, das Clubkultur und Kunst verbindet, ergänzt ein kreativer Kunstworkshop das Programm. Freuen Sie sich auf guten Kaffee, DJs, kreative Impulse und österreichisches Lebensgefühl direkt an der Spree.

Mehr Informationen: www.austria.info/feelaustria

**Alle Informationen zur FeelAustria Week 2026
sind online verfügbar unter:**

austria.info/feelaustria

sowie auf Instagram unter

[@FeelAustriaBerlin](https://www.instagram.com/FeelAustriaBerlin)



Kosmos Österreich

Im Fokus: September bis Dezember 2026

Die Berge Tirols

29. Juli 2026 – 25. April 2027

Museum Europäischer Kulturen

Arnimallee 25, 14195 Berlin



© Museum Europäischer Kulturen, Christian Krug

Von Lawinensprengungen über Kuhglocken bis hin zum Gletscherskilift: Die vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen und Bergen in Tirol werden in dieser Ausstellung anhand historischer Objekte, Interviews, Lieder und Filme, zahlreicher Mitmachstationen sowie zeitgenössischer künstlerischer Positionen beleuchtet. Sie richtet sich an alle Bergliebhaber:innen, Gipfelstürmer:innen und Kletter-
äffchen in Berlin.

Und auch Berlin spielt eine Rolle! Die Tiroler Berge sind seit über 150 Jahren Teil der Berliner Freizeitkultur – sowohl bei den sogenannten „Alpenbällen“ um 1900 als auch später durch die Errichtung der „Berliner Hütte“ im Zillertal über die Sektion Berlin des österreichischen Alpenvereins.

Mehr Informationen:

www.smb.museum/ausstellungen/detail/die-berge-tirols

Musikfest Berlin

28. August – 23. September 2026

Mehrere Orte in Berlin



© Patrice Nin

Das Musikfest Berlin feiert 2026 das 75-jährige Bestehen der Berliner Festspiele und präsentiert ein internationales Programm mit renommierten Orchestern, Ensembles und Solist:innen. Auch Österreich ist prominent vertreten: Die Wiener Philharmoniker gastieren mit einem Konzert, die österreichische Komponistin Olga Neuwirth ist mit ihren Werken *Tombeau I* und *Dreydl* zu erleben (interpretiert von der Kansas City Symphony), und das Salzburger Marionettentheater bringt mit *Die Geschichte vom Soldaten* eine gefeierte Produktion nach Berlin, deren Marionetten und Bühnenausstattung von Georg Baselitz gestaltet wurden.

Mehr Informationen: www.berlinerfestspiele.de/musikfest-berlin

Lesung mit Nadège Kusanika und Fiston Mwanza Mujila

02. September 2026, 19:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin (Senatssaal)

Unter den Linden 6, 10117 Berlin



Nadège Kusanika © Bernd Fuhrich & Fiston Mwanza Mujila © Jürgen Fuchs

Die simultan gedolmetschte Veranstaltung bringt die literarische kongolesische Diaspora aus Österreich und Deutschland zusammen. Der renommierte Lyriker, Romancier, Theaterautor und Performancekünstler Fiston Mwanza Mujila (Erich-Fried-Preis 2026) trifft auf Nadège Kusanika, deren Debütroman *Unter derselben Sonne* (2025) ein großer Publikumserfolg ist.

Fiston Mwanza Mujila wird aus seinen Lyrikbänden *Kasala pour mon Kaku/Kasala für meinen Kaku* und *Le Fleuve dans le ventre/Der Fluß im Bauch* vortragen.

Moderation: Susanne Gehrmann & Ramcy Kabuya

Mehr Informationen: <https://littcongo.hypotheses.org/>

Geschichte Erinnern – Die Shoa in Comics

03. September – 03. Oktober 2026

Raum404

Nicolaistraße 34/36, 20195 Bremen



Leben und Sterben in Auschwitz © Dietmar Reinhard

Auch an der Comicwelt geht die gesellschaftliche Entwicklung nicht spurlos vorüber. Der Hamas-Angriff am 7. Oktober 2023 und der seit her immer offener zutage tretende Antisemitismus geben den Anlass dazu, die Shoa aus Sicht der Comicwelt in den Mittelpunkt zu stellen. Der Wiener Verlag *bahoe books* setzt in seinem Programm zu historischen und gesellschaftspolitischen Comics einen besonderen Schwerpunkt auf die jüdische Kultur und den Holocaust. Im *Raum404* in Bremen wird eine Auswahl dieser Comics präsentiert. Begleitend zur Ausstellung finden weitere Lesungen, Vorträge und Diskussionen statt.

Mehr Informationen:

www.kulturbuero-bremen.de/geschichte-erinnern-die-shoa-in-comics/

LASHOUT am Flölstival

04. September 2026

Diahren Kniepenkrug

29496 Waddeweitz



© Angelica Sabina Piñeros Torres

LASHOUT – das sind Caro Ferrari und Lena Kauntz. Kennengelernt in ihrer gemeinsamen Jugend in Linz und verbunden durch ihre Leidenschaft für Musik, fanden sie später in Wien eine neue kreative Heimat. Mit LASHOUT wird ein Sound zwischen Herzensangelegenheiten, Wut und subtilem Humor geschaffen. Sie zeigen, weshalb es wichtig ist, nie damit aufzuhören zu beginnen, Raum einzunehmen und persönlichen Erfahrungen Ausdruck zu verleihen. Live wird die Band von Eleonora Golubkova an Geige und Synthesizer, Laura Breitfuss an der Leadgitarre sowie Peter Mathis am Schlagzeug ergänzt.

Mehr Informationen:

www.instagram.com/shoutoutlashout/

www.instagram.com/floelstival/

CULK – „Smogstar Tour 2026“ (NASOM)

10. – 26. September 2026

Mehrere Orte in Deutschland



© Sophie Löw

Mit *Smogstar* gehen CULK auf Tour und präsentieren ihr bisher intensivstes Album live. Zwischen Euphorie und Überforderung, Großstadttromantik und Identitätssuche erschafft die Wiener Band einen hypnotischen Sound aus rohen Gitarren, treibenden Synthesizern und der markanten Stimme von Sophie Löw. Die neuen Songs erzählen vom Ankommen, Sich-Verlieren und Neuerfinden. Kompromisslos, unmittelbar und voller emotionaler Wucht. Nach gefeierten Veröffentlichungen und einer stetigen künstlerischen Weiterentwicklung zeigen sich CULK live so frei und kraftvoll wie nie zuvor. Eine Tour für alle, die sich gerne zwischen Smog und Sternen wiederfinden.

Mehr Informationen: www.culk.at

Hausing

Ausstellungseröffnung: 10. September 2026, 19:00 Uhr

10. September – 04. Oktober 2026

SMAC Berlin

Linienstraße 57, 10119 Berlin



Glücksbrunnen, 2021 © Alfredo Barsuglia

Alfredo Barsuglia präsentiert mit *Hausing* eine ortsspezifische Ausstellung während der Berlin Art Week. Großformatige Skulpturen – darunter ein Haus, ein Brunnen und eine Straßenlaterne – sowie ein Schwimmbecken mit treibendem Ruderboot verwandeln die Räume des SMAC in szenografische Bühnenbilder. Die menschenleeren Szenerien laden Besucher:innen dazu ein, ihre eigene Rolle zwischen Objekt, Körper und Raum zu imaginieren.

Mehr Informationen: www.smac-berlin.org

Avantgarde Now! And Then! sixpackfilm aus Wien am GEGENkino Festival

17. – 19. September 2026

Luru Kino in der Spinnerei

Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig



Maria Lassnig_ COUPLES © Maria Lassnig Stiftung

Im Rahmen des GEGENkino-Festivals präsentiert *Avantgarde Now! And Then!* an drei Tagen eine vielfältige Auswahl zeitgenössischer und historischer österreichischer Filmkunst. Der 1990 gegründete Non-Profit-Verleih sixpackfilm aus Wien widmet sich der Vermittlung der österreichischen Kunstfilm- und Videoszene und verfügt über ein Archiv mit mehr als 2.400 Titeln. Mit vier Programmen und Gäst:innen vor Ort bietet das GEGENkino-Festival in Leipzig Einblicke in den Katalog von sixpackfilm und beleuchtet dessen Arbeit an der Schnittstelle von Verleih, Archivierung, Forschung und öffentlicher Präsentation.

Mehr Informationen: www.gegenkino.de

„Austrian Heartbeats“ am Reeperbahn Festival 2026

16. – 19. September 2026

Mehrere Spielstätten in Hamburg



© Chris Gütl

Von 16. bis 19. September wird Hamburg erneut zur Bühne für das größte Showcase-Festival Europas: das Reeperbahn Festival. Für Musiker:innen bietet es eine wertvolle Plattform, um sich einem internationalen Fachpublikum ebenso wie begeisterten Musikfans zu präsentieren. Auch 2026 lädt Austrian Music Export am Eröffnungstag zur *Austrian Heartbeats Reception* mit anschließendem Showcase in den Indra Musikclub ein. In diesem Jahr stehen Mira Taylor, Oskar Haag, Karl und NENDA auf der Bühne und geben Einblicke in die Vielfalt und Energie der österreichischen Musikszene.

Mehr Informationen:

www.reeperbahnfestival.com

www.musicexport.at

Literatur JETZT! Festival mit Norbert Gstrein, Saskia Hödl und Lena Raubaum

23. – 27. September 2026

Zentralwerk e.V.

Riesaer Str. 32, 01127 Dresden



Norbert Gstrein
© Isolde Ohbaum



Saskia Hödl
© Minitta Kandlbauer



Lena Raubaum
© Reinhard Fröhlich-Steiner

Vom 23. bis zum 27. September 2026 findet die 18. Ausgabe des Dresdner Festivals Literatur JETZT! statt. Auch in diesem Jahr gibt es ein vielfältiges Programm aus Lesungen, Gesprächen, Workshops, Shows und Partys für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

Veranstaltungen mit österreichischer Beteiligung:

Lesung mit Norbert Gstrein aus *Im ersten Licht*

23. September 2026, 19:00 Uhr

Lesung mit Saskia Hödl aus *Wieso drucken wir nicht einfach mehr Geld?*

27. September 2026, 11:30 Uhr

Lesepformance mit Lena Raubaum: *Du, ich, wir – und ganz viel Tier!*

27. September 2026, 13:30 Uhr

Mehr Informationen: www.literatur-jetzt.de

Plakatausstellung: Design in Wartime

30. September – 17. November 2026

Österreichisches Kulturforum Berlin

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin



© Yana Shtets

Die Ausstellung *Design in Wartime* präsentiert 19 Arbeiten ukrainischer und österreichischer Design- und Architekturstudierender des Polytechnikums Lwiw und der Technischen Universität Wien, die sich mit den räumlichen, sozialen und kulturellen Herausforderungen des Lebens im Krieg auseinandersetzen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Architektur und Design auf Bedrohung, Zerstörung und Unsicherheit reagieren können und welche Formen von Schutz, Gemeinschaft und Hoffnung sie in der Stadt schaffen können. Die gezeigten Projekte reichen von provisorischen Schutzräumen bis zur Neuinterpretation urbaner Infrastrukturen und zeigen neue Strategien des Überlebens und des Zusammenhalts.

Vernissage: 30. September 2026, 19:00 Uhr

Podiumsdiskussion: 15. Oktober 2026, 19:00 Uhr

Mehr Informationen: www.kulturforumberlin.at

Let's Play I Am Old and Tired

28. Oktober 2026, 19:00 Uhr und 29. Oktober 2026, 20:00 Uhr

HAU Hebbel am Ufer (HAU3)

Tempelhofer Ufer 10, 10963 Berlin



© Johannes Gellner

Die beiden Kollektive Total Refusal und Theater im Bahnhof entwerfen live vor den Augen des Publikums einen ungewöhnlichen Videospielhelden: alt, erschöpft und ohne Ehrgeiz. Statt die Welt zu erobern, sucht er – wie in Henry David Thoreaus *Walden* – den Rückzug in die Einsamkeit der Berge. Die Performance stellt den klassischen Avatar infrage, der ewig jung, leistungsfähig und unermüdlich bleibt. Was geschieht, wenn Müdigkeit, Antriebslosigkeit und Überforderung zur eigentlichen Superkraft werden? Zwischen Live-Performance und Game erkundet die Inszenierung das Videospiel als Zufluchtsort vor Leistungsdruck und kapitalistischer Verwertungslogik.

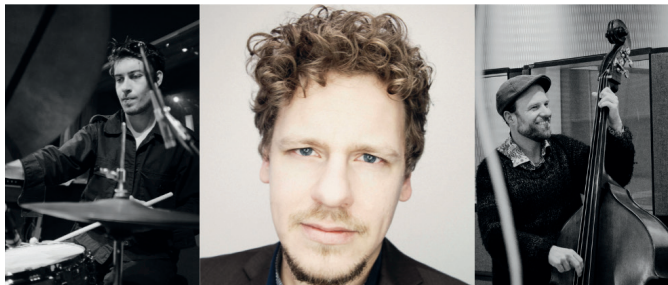
Mehr Informationen: www.hebbel-am-ufer.de

Konzert: Steven Moser Trio

29. Oktober 2026, 19:00 Uhr

Österreichisches Kulturforum Berlin

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin



© Steven Moser Trio

Das Steven Moser Trio vereint drei in Berlin ansässige österreichische Jazzmusiker. Bastian Stein (Trompete), Matthias Pichler (Bass) und Steven Moser (Schlagzeug) beschreiten zusammen einen eigenen Weg in der Klangwelt. Die Musiker lernen sich am Jazz Institut Berlin kennen, wo Stein und Pichler zunächst noch die Lehrer ihres heutigen Schlagzeugers sind. Aus dieser Verbindung ist ein blindes Zusammenspiel auf Augenhöhe gewachsen. Das Trio spielt eine Mischung aus eigenen Kompositionen und ausgewählten Schmankerln des Jazz-repertoires.

Mehr Informationen: www.kulturforumberlin.at

Rubey & Schwarz: Das Restaurant

02. und 03. November 2026, 20:00 Uhr

Tipi am Kanzleramt

Große Querallee, 10557 Berlin



© Ingo Pertramer

Manuel Rubey und Simon Schwarz sind nicht nur in Österreich bekannte Schauspieler und Kabarettisten – sie sind darüber hinaus gute Freunde. Ihr gemeinsames Kabarett-Theater ist in Österreich auf Monate hin ausverkauft und bereitet auch in Berlin den Freund:innen des abgründigen, österreichischen Humors viel Freude.

Buch: Sebastian Huber, Jürgen Marschal, Manuel Rubey, Simon Schwarz

Regie: Sebastian Huber & Jürgen Marschal

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe *Willkommen Österreich!*

Mehr Informationen: www.tipi-am-kanzleramt.de

50. Duisburger Filmwoche – 50 Jahre Gegenwart

02. – 08. November 2026

filmforum

Dellplatz 16, 47051 Duisburg



© Duisburger Filmwoche

Die Duisburger Filmwoche ist seit 1977 ein zentraler Ort der Begegnung für den dokumentarischen Film aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Festival zeigt jährlich eine konzentrierte Auswahl neuer Arbeiten ohne Parallelvorführungen und verbindet jede Projektion mit einem ausführlichen öffentlichen Gespräch. Diese Diskussionen werden protokolliert und bilden gemeinsam mit den Filmen ein einzigartiges Archiv dokumentarischer Kultur. Neben dem Wettbewerb entwickelt die Filmwoche historische Programme, Publikationen, Vermittlungsangebote und Kooperationen. Im Zentrum stehen ästhetische Positionen, gesellschaftliche Konflikte und die Frage, wie Dokumentarfilm Öffentlichkeit herstellt.

Mehr Informationen: www.duisburger-filmwoche.de

Stimme. Mythen Medien Manipulation

03. November 2026, 18:00 Uhr

Akademie der Künste

Hanseatenweg 10, 10557 Berlin



© Patrick Fore – Unsplash

Das Festival *Stimme. Mythen Medien Manipulation* findet als kunstspartenübergreifende Reihe mit drei Schwerpunktthemen an der Akademie der Künste in Berlin statt.

Der erste Abend *Stimmen Spuren Séancen* widmet sich nach Allerseelen und Allerheiligen den zuweilen geisterhaft anmutenden Stimmen der Vergangenheit und lädt das Publikum zu einer literarischen Sprachperformance und musikalischen Geisterbeschwörung ein, die in eine Begegnung zwischen lebenden Autor:innen und Stimmen des Rundfunks mündet. Den Abschluss bildet eine gesampelte, rhythmisierte Lesung Heiner Müllers, mit einem von DJ-Sound begleiteten Ausklang an der Bar.

Mit: Andrei Cucu, Kathrin Röggla, Friedrich Dieckmann, Ulrich Peltzer, Andy Ammer, driftmachine u.v.a.

Mehr Informationen: www.adk.de/programm/veranstaltungskalender

Berlin Science Week: Florian Aigners „Die Wirklichkeit ist auch nicht wahr“

09. November 2026, 19:00 Uhr

Dussmann das KulturKaufhaus

Friedrichstraße 90, 10117 Berlin



© Gianmaria Gava

In unserem Kopf ist die Welt bunt, warm, laut oder wohlgeordnet – aber ist sie das auch wirklich? Bestsellerautor Florian Aigner entführt uns in seinem neuen Buch auf eine verblüffende, unterhaltsame Entdeckungsreise durch die Physik der Sinneseindrücke. Tatsächlich sind wir es selbst, die die Welt in unserem Kopf erzeugen! Ob Farbe, Klang, Temperatur oder Geschmack: All diese Sinneseindrücke beruhen auf Physik, wie wir sie ordnen, verstehen und erleben, das geschieht in unserem Gehirn.

Dieses Buch verknüpft anschauliche Physik mit überraschenden Anekdoten aus Biologie, Technik und Kultur und stellt dabei die große Frage: Was ist Wirklichkeit – und wie entsteht sie in unserem Kopf?

Mehr Informationen: www.kulturkaufhaus.de/de/veranstaltungen/

40. Braunschweig International Film Festival

09. – 15. November 2026

Mehrere Orte in Braunschweig



© Carisma Media GmbH

Mit über 25.000 Besucher:innen zählt das Braunschweig International Film Festival (BIFF) zu einem der größten Publikumsfestivals Norddeutschlands. Um die 200 internationalen Lang- und Kurzfilme präsentiert das Festival an sieben Tagen, verliehen werden neun Preise. Der Fokus liegt dabei primär auf dem europäischen Nachwuchsfilm. Aktuelle österreichische Produktionen sind im gesamten Festivalprogramm vertreten. Die Filmschaffenden stellen ihre Filme vor Ort persönlich vor und stehen für Publikumsgespräche zur Verfügung.

In diesem Jahr feiert das BIFF vom 9. bis zum 15. November seine 40. Ausgabe und startet die Festivalwoche feierlich mit dem Eröffnungsfilmkonzert LA LA LAND IN CONCERT.

Mehr Informationen: www.filmfest-braunschweig.de

Mario Petuzzi liest aus „Winterschlaf“

10. November 2026, 19:00 Uhr

Buchhandlung Knesebeck Elf

Knesebeckstraße 11, 10623 Berlin



© Michaela Koelle, Agentur Anzenberger

Die neuen Stimmen sind der Zunder der Literatur. Wenn der Name noch unbekannt und die Geschichte nie gehört worden ist, wenn einzig der Text den Zauber der Neugier entfacht, dann ist da wieder Überzeugung. So geschehen bei Mario Petuzzi und seinem eigenwilligen, urwüchsigen Roman *Winterschlaf*. Wenn der Schnee in den Alpen bis ins Tal hinunter schmilzt, ist es so weit: Die Mutter erwacht aus ihrem Winterschlaf, den Kopf voller Träume der letzten Monate. Schon bald reisen die ersten Besucher:innen an, denn die Träume der Mutter versprechen Rat und spenden Trost. So geht es Jahr für Jahr. Doch in diesem Sommer wird sich alles ändern und die Weissagung wird unerwartet wahr.

Moderation: Felix Palent

Mehr Informationen: www.knesebeck11.de

„Cello wie noch nie“ – Sophie Abraham in Bremen

25. bis 28. November 2026

Haus der Musik Bremen

Ilse-Kaisen-Straße 26, 28327 Bremen



© Julia Wesely

Die Cellistin, Komponistin, Sängerin, Pädagogin und ehemalige Musikerin des NASOM-Kaders Sophie Abraham lädt Cellist:innen aller Altersgruppen zu einem mehrtägigen Workshop ein. Gemeinsam wird musiziert, komponiert, interpretiert und improvisiert – ein kreativer Austausch, der dazu einlädt, musikalische Grenzen spielerisch zu überschreiten. Den Abschluss bilden am 28. November eine gemeinsame Präsentation und Sophie Abrahams Cello-Solo-Konzert THE BEAUTY IN BETWEEN.

Mehr Informationen:
hausdermusikbremen.de
sophie-abraham.com

HEDDA – Im Rahmen der Konzertreihe „Unerhörte Musik“

01. Dezember 2026, 20:00 Uhr

BKA Theater Berlin

Mehringdamm 34, 10961 Berlin



© Maria Frodl

Mit HEDDA widmen sich Sophia Goidinger-Koch und Klaus Haidl einem Projekt zur zeitgenössischen Kammermusik. Ziel ist es, die aktuelle Musik unserer Zeit zu spielen, die musikalische Sprache der Gegenwart zu pflegen und das Format der Kammermusik weiterzuführen. Für das aktuelle Programm im Rahmen der Konzertreihe „Unerhörte Musik“ sind Bernhard Gander, Nava Hemyari, Peter Jakober, Klaus Lang, Maja Osojnik und Julia Purgina eingeladen, neue Perspektiven auf Kammermusik für die Besetzung Viola und Theorbe zu entwickeln.

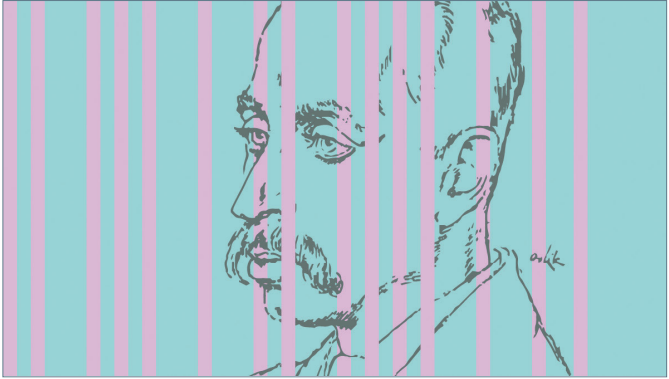
Mehr Informationen: www.unerhoerte-musik.de

Musikalisch-literarischer Abend zum 100. Todesjahr von Rainer Maria Rilke

02. Dezember 2026, 19:00 Uhr

Österreichisches Kulturforum Berlin

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin



© Michael Winkert, Adalbert Stifter Verein

Anlässlich des 100. Todestags von Rainer Maria Rilke (1875–1926) findet ein literarisch-musikalischer Abend zu Ehren eines der bedeutendsten deutschsprachigen Dichter der Moderne statt.

Das Programm lässt Wort und Musik in einen lebendigen Dialog treten. Es verbindet einen populärwissenschaftlichen Vortrag der Literaturhistorikerin Lucie Merhautová (Prag) zum Thema „Rilke und Böhmen“ mit einer Lesung aus Rilkes Werk, vorgetragen durch den österreichischen Schauspieler Dominik Maringer. Musikalische Akzente setzen Vertonungen von Rilke-Gedichten, interpretiert durch die Sopranistin Alessia Schumacher und den Pianisten Sergi Gili Solé.

Mehr Informationen: www.kulturforumberlin.at

Dreitägige Konzertreihe mit Mel*E, chuffDRONE und other:M:other

04., 05. und 06. Dezember 2026, jeweils 20:00 Uhr

Jazzclub Tonne

Tzschirnerplatz 3-5, 01067 Dresden



Mel*E © Mel*E



chuffDRONE
© Hanna Fasching



other:M:other
© Ralph Kuehne

Drei Konzerte mit österreichischen Formationen geben Anfang Dezember 2026 im Jazzclub Tonne in Dresden Einblick in die aktuelle österreichische Jazz- und Improvisationsszene. Mel*E (4. Dezember), chuffDRONE (5. Dezember) und other:M:other (6. Dezember) präsentieren unterschiedliche künstlerische Perspektiven zwischen zeitgenössischem Jazz, freier Improvisation, Elektronik und experimenteller Klangforschung. Die drei Ensembles stehen exemplarisch für die Vielfalt und Innovationskraft der österreichischen Musikszene und vereinen auch ehemalige Musiker:innen aus dem NASOM-Kader.

Mehr Informationen: www.jazzclubtonne.de

_____ Hier ist Platz für Ihre Ideen und Notizen

Österreichisches Kulturforum Berlin

Direktorin: Johanna Rohland-Lindner

Programmplanung und Kommunikation: Lara Almbauer, Kilian Hanappi
und Nora Münz

Haustechnik: Ansgar Polatzek

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 202 87 – 116

E-Mail: berlin-kf@bmeia.gv.at

www.kulturforumberlin.at

www.instagram.com/acf_berlin



Besuch der Galerie von Montag bis Freitag 11:00 bis 17:00 Uhr

Voranmeldung unter www.kulturforumberlin.at/veranstaltungen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autor:innen
und nicht notwendigerweise die Meinung der Herausgeber:innen und
Veranstalter:innen wieder.

Impressum

Kosmos Österreich 83

Redaktion: Lara Almbauer, Kilian Hanappi, Anna-Lena Müller, Nora Münz
und Johanna Rohland-Lindner

Gestaltung: Carola Wilkens, Berlin

Druck: speedruck, Berlin



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/11669-2604-1006





Das Österreichische Kulturforum Berlin ist Mitglied der
Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute in Berlin.



österreichisches kulturforum^{ber}

ISBN 2192-9254